

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 7 (1892)
Heft: 25-3

Rubrik: Kleinere Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun*.

Eidgenossenschaft. Frau Zollinger-Stoll in Zürich schenkte dem Schw. Landesmuseum eine steinerne *Porträtbüste* aus dem 17. Jahrh., die wahrscheinlich ein Mitglied der Familie Füssli darstellt und sich ehemals in der Füssli'schen Glockengiesserei zum Trottbäum im Rennweg befand (»N. Z.-Ztg.« v. 15. Juni, Nr. 167, Bl. 1). — Die *Hedlinger'sche Medaillen- und Stempelsammlung* in Schwyz ging in den Besitz der *Gottfried Keller-Stiftung* über, um später im Landesmuseum aufgestellt zu werden. Der Preis, den der Bund für die Sammlung bezahlte, beträgt 30,000 Fr. Das Hedlinger'sche Medaillenkabinet besteht aus einer fast vollständigen Serie der Arbeiten J. L. Hedlingers in Gold, Silber und Kupfer nebst zahlreichen Doubletten, 44 Originalstempeln (darunter zwei, die nie gebraucht wurden), dem Werkzeuge des Künstlers, sowie Gussformen etc. Der Kauf ist im Auftrage der Eidg. Commission der Gottfried Keller-Stiftung von Bundesarchivar Kaiser und Dir. Angst besorgt worden (»Z. Tagbl.« v. 14. u. 16. Juni, Nr. 139 u. 141; »N. Z.-Ztg.« v. 13. Juni, Nr. 165). — Dir. Angst hat das Interieur im ehemaligen Hause Pestalozzi in *Chiavenna* aus dem Jahre 1585, ein Prunkzimmer ersten Ranges, zum Preise von 10,500 Fr. für die *Gottfried Keller-Stiftung* erworben. Das Zimmer soll im Landesmuseum aufgestellt werden. Am Ankaufe theilte sich auch in rühmlicher Weise die Familie Pestalozzi in Zürich.

Aargau. Das Mosaik von *Lunkhofen* erwarb das Museum in Aarau (»Allg. Schw.-Ztg.« Nr. 117).

Basel. In der Kunsthalle wurde Anfangs Juni eine Ausstellung von *Plänen und Aufnahmen des Münsters* veranstaltet, worüber zu vergleichen »Basl. Nachr.« Nr. 155, Beilage. Erfreulich wäre es, wenn bei dem zu erwartenden Münsterbuch auch der plastische Schmuck des Baues mehr berücksichtigt würde, etwa durch photographische Aufnahmen einiger hervorragender Statuen der Fassade oder der Grabmäler im Innern. — In nächster Zeit soll die Restauration der *St. Martinskirche* zu Basel und des Kirchleins zu *St. Jakob* an der Birs erfolgen. In ersterer Kirche befindet sich ein relativ wohl erhaltenes Gemälde des XV. Jahrhunderts, den Tod Mariæ darstellend in einer Grabnische; Spuren alter Wandgemälde zeigen sich auch anderwärts, z. B. im Chor. — Die *Wandgemälde* in der *Barfüsserkirche*. Nachdem sich an verschiedenen Stellen des Mittelschiffes Spuren von Malereien gezeigt hatten, erfolgte am 11. Juni eine Eingabe an die Bauleitung; derselben wurde in gefälliger Weise entsprochen, und zwei Arbeiter, welche von der Bauleitung zur Verfügung gestellt wurden, begannen nun am 13. eine rationelle Blosslegung der Wandgemälde. Zunächst kamen grössere Partien eines Architekturfrieses, der unter der flachen Balkendecke hinlief, zum Vorschein. Am Dienstag, den 14. war die Blosslegung der 14 figürlichen Darstellungen an der Innenseite der Fassade vollendet. Am 15. fanden Nachforschungen an den übrigen alten Bautheilen statt, wobei die Umrahmung der Bogenreihen in Haupt- und Nebenschiff constatirt wurde. Am folgenden Tage wurden sämmtliche ornamentalen und einige figürliche Details genau durchgezeichnet. Der 17. brachte die Entdeckung von Malereien an den vordersten Rundpfeilern rechts. Es zeigte sich im Ganzen eine reiche farbige Ausstattung in der Barfüsserkirche, und um diese für das künftige Sammlungsgebäude zu erhalten, beschloss man, eine Petition an die h. Regierung zu richten; dieselbe wurde unterzeichnet von den Vorständen der histor. antiquar. Gesellschaft, des Vereins zur Erhaltung baslerischer Alterthümer, der Kunstcommission und einigen Privaten, sowie Mitgliedern der schweiz. Erhaltungsgesellschaft. Am 18. überwies der Regierungsrath das Ansuchen der Petenten an das Baudepartement, welches am 20. in entgegenkommender Weise sich zu einer Conferenz mit den Delegirten der Petenten bereit erklärte. Als solche wurden Herr Dr. R. Stehlin und der Schreiber bezeichnet. Abbildungen der Gemäldefunde, sowie Beschreibungen sämmtlicher Darstellungen folgen in der nächsten Nummer. (Dr. E. A. Stg.) — Die Vorlage des Regierungsrathes über die Neuschaffung eines hist. Museums wurde vom Grossen Rathe angenommen (»Z. Tgbl.« v. 20. Juni, Nr. 144). — Die Sculpturen an den Zinnen des Zwingers am Spalenthor, deren Restauration schon vor Jahren in der »Allg. Schw.-Ztg.« angeregt wurde, sind noch immer in traurig defectem Zustande. Es wäre Zeit, dass Schritte in der Sache gethan würden, bevor die Figuren gänzlich heruntergebröckelt sind. (S.) — Beim Abbruche der Bierbrauerei »*Zum Pflug*« an der Freienstrasse in Basel fand sich im zweiten Stocke des Gebäudes ein mit Wandmalereien, allegorischen weiblichen Gestalten, Guirlanden-friesen, Rankenornamenten etc. gezieres Zimmer. Dr. Stehlin und Dr. Stückelberg liessen Durchzeichnungen der best erhaltenen Theile der Malereien, die aus dem 16. Jahrh. stammen, aufnehmen. Jetzt liegen die Mauern, welche sie trugen, bereits im Schutt (»N. Z.-Ztg.« v. 20. Mai, Nr. 141, Bl. 2).

— Am 4. Juli starb zu Basel Prof. Dr. *Achilles Burckhardt v. Salis*, seit 1876 Lehrer am Pädagogium, »eine edle, reine, ideal gerichtete mit dem feinsten Sinne für Geschichte und Kunst ausgerüstete Gelehrtennatur«. In der kunstgeschichtlichen Literatur hat er sich durch seine Abhandlung über Hans Holbein (Basler Neujahrsblatt von 1886) ein bleibendes Denkmal gestiftet.

Graubünden. Bei der *Tardisbrücke* kam eine alte Vollkugel zum Vorschein, die von den Ereignissen des Jahres 1637 oder 1799 herrühren dürfte (»Bündn. Nachr.« v. 1. April, Nr. 78).

Luzern. Laut »Luzern. Volksbl.« (1892, Nr. 77) ist das unweit Wolhusen gelegene Schlösschen *Buchen* kürzlich abgetragen worden. Philipp Anton v. Segesser verlebte dort einen Theil seiner Jugend und entwirft in seinen Erinnerungen eine idyllische Schilderung des Schlösschens. (*J. Z.*)

St. Gallen. In der Nähe von *Wyl* fand man ein gut erhaltenes Schwert aus der Bronzezeit (»N. Z.-Ztg.« v. 12. Juni, Nr. 164; »Z. Tagbl.« v. 16. Juni, Nr. 141). — Zu *Rapperswyl* starb am 5. Mai, achtzig Jahre alt, Präsident *Xaver Rikenmann*, der fleissige und bis in sein hohes Alter rüstige Geschichtsschreiber seiner Vaterstadt. — Ueber die Thätigkeit des kürzlich gestorbenen Prof. Dr. *Gustav Scherrer*, Stiftsarchivars von St. Gallen, veröffentlichte die »Ostschweiz« einen Bericht, der in der »N. Z.-Ztg.« v. 1892 (Nr. 124, Bl. 2) abgedruckt worden ist. Scherrer gab heraus: »St. Gallische Handschriften in Auszügen« 1859; »Verzeichniss der Manuscripte und Incunabeln der Vadianischen Bibliothek in St. Gallen« 1864; »Ueber das Zeitbuch der Klingenberg« und »Nachlese stiftsanctgallischer Manuscripte« in den Publicationen des hist. Vereins von St. Gallen; »Kleine Toggenburger Chroniken«; »Verzeichniss der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen«, 1875; »Verzeichniss der Incunabeln der Stiftsbibliothek von St. Gallen«, 1880. Ein hoher Beamter einer der ersten europäischen Bibliotheken bekannte: »Wären doch unsere Kataloge ebensolcher muster-gültig redigirt wie derjenige von St. Gallen.«

Schaffhausen. Auf dem Boden von *Siblingen* fanden sich alte Grabstätten, die auf das Vorhandensein eines alamannischen Todtenfeldes hindeuten. Nur eines der Gräber wurde bisher vollständig aufgedeckt. Auch ein gut erhaltener Schädel kam zum Vorschein (»N. Z.-Ztg.« v. 20. Mai, Nr. 141, Beil.; »Allg. Schw.-Ztg.« Nr. 117).

Solothurn. Mariastein. Die kleinere unterirdische Kapelle zu Mariastein ist Anfangs Juni renovirt, d. h. angestrichen worden. Leider wurde dabei das hübsche spätgothische Wandtabernakel von 1520 geschmacklos, und, was das Heraldische betrifft, falsch restaurirt; die früher in den richtigen Farben bemalten Wappen von Reichenstein und Schönau sind in unbegreiflichem Unverstand »verbessert« worden und zwar auf eine Zuschrift und Anweisung hin, die von einem H. Reichenstein in Binningen herrührten. Die Fenster der Kapelle sollen ebenfalls neu verglast und mit Wappen geziert werden.

Dr. E. A. St.

Tessin. Am 10. und 11. Mai fand auf Wunsch des h. Erziehungsdepartements des Cantons Tessin durch die Herren Staatsrath Dr. Casella, Architekt Maselli von Figino und Prof. Rahn eine Besichtigung der neu entdeckten *Wandgemälde* in *Sta. Maria degli Angioli in Lugano* und der *Chiesa del Collegio in Ascona* statt, über welche ein ausführlicher Bericht in dieser Nummer enthalten ist. Gleichzeitig wurde von den genannten Experten im Beisein der Herren H. Angst, Director des schweiz. Landesmuseums, Bundesarchivar Dr. Kaiser und Oberst G. Simona die Kirche *S. Francesco in Locarno* besucht, die demnächst zur Aufnahme einer *Sammlung historischer Alterthümer* wiederhergestellt und eingerichtet werden soll. Eine Anzahl bemerkenswerther Steinsculpturen, darunter zwei römische Fragmente aus der Kirche S. Pancrazio auf der Isola di Brissago (Anz. 1891 p. 466 Fig. 35), Reste der ehemaligen Choruseinrichtung in S. Vittore in Muralto und des l. c. pag. 590, Fig. 85 abgebildeten Schlusssteines aus dem Schlosse Locarno sind bereits im Chore untergebracht. Ein Gutachten, zu welchem Prof. Rahn von dem Director des Erziehungsdepartements, Herrn Dr. Casella aufgefordert worden ist, lautet folgendermaassen: „Die neuesten Funde in Lugano und Ascona beweisen abermals, wie unerschöpflich reich Tessin an Kunstwerken aller Art und aus allen Epochen ist. In der That, kein Jahr vergeht, ohne die Kunde von Entdeckungen zu bringen, aber, wie zahlreich solche sind, ein reges Interesse in den einheimischen Kreisen vermögen sie selten zu erwecken. Mit Ausnahme von Appenzell A.-Rh. ist Tessin der einzige Schweizercanton, der kein historisches Museum und keine geschichtsforschende Gesellschaft besitzt. Wie viele Kunstwerke und Alterthümer sind allein binnen wenigen Jahren verloren gegangen, ins Ausland verkauft, oder unwissentlich verschleudert worden! Noch im Jahre 1888 hat mir Herr Oberst G. Simona im Kreuzgange von S. Francesco in Locarno eine mittelalterliche Inschrift gezeigt. Drei Jahre später war sie nicht mehr vorhanden; man hatte sie mit anderen Abbruchmaterialien einem Maurer überlassen und von diesem

ist sie, wer weiss in welchem Fundamente vergraben worden. Zwanzig Jahre lang hatte der gothische Flügelaltar von Lavertezzo-Verzasca in einem Privathause in Locarno gestanden; er wäre billig zu haben gewesen. Dann ist er einem Antiquitätenhändler in Florenz verkauft und erst von diesem für die Schweiz zurückerworben worden. Einen anderen Altar aus Biasca hat die Antiquarische Gesellschaft in Zürich gekauft und ebenso von derselben ist ein Grabfund aus Lavorgo erworben worden. Alljährlich werden Angebote von tessinischen Alterthümern, von Kirchenparamenten, Kelchen u. dgl. gemacht und die Trümmer der romanischen Choreinrichtung, die in den dreissiger Jahren aus der Kirche S. Vittore in Muralto entfernt worden sind, liegen noch heute in Höfen, Gärten, Häusern und Küchen von Muralto zerstreut. Hätte nicht Herr Oberst Simona sich um die Erforschung und Aufzeichnung derselben bemüht, sie wären unbekannte Schätze geblieben und doch würden sie, vereinigt, einem Museum zur Zierde gereichen. Der Ruf nach der Gründung eines solchen ist denn auch immer und immer wieder erfolgt, es genügt, die verschiedenen Jahrgänge von Emilio Motta's „Bollettino storico della Svizzera italiana“ zu durchgehen. Nun scheint endlich der Zeitpunkt gekommen zu sein, wo dieses schöne Project seiner Verwirklichung entgegensteht und Tessin eine Ehrenschild löst, die auf diesem Kunstlande von Gottes Gnaden doppelt schwer gelastet hat. — Schon im Herbst 1889 wurde ich von Herrn Staatsrath Pedrazzini mit der Einladung beehrt, die Vorschläge zu prüfen, welche Herr Oberst Giorgio Simona, dieser unermüdliche Erforscher tessinischer Alterthümer, bezüglich der Einrichtung eines Museums in S. Francesco in Locarno gemacht hatte. — Damals handelte es sich bloss um die Ueberlassung eines beschränkten Raumes in den ehemaligen Klostergebäuden und zur vorläufigen Bergung zerstreuter Alterthümer und Sculpturen hätte ein solcher wohl auch genügt. Ein Museum — eine Lehranstalt dagegen setzt grössere Räumlichkeiten, die Möglichkeit der Entwicklung und eine übersichtliche Aufstellung der Sammlungsobjecte voraus. Mit lebhafter Freude habe ich deshalb ein neues Project begrüsst, das im Laufe des letzten Jahres auftauchte und dahin zielt, die Kirche S. Francesco zur Aufnahme einer historischen Sammlung einzurichten. Damit wäre ein doppelter Gewinn erreicht: Die Wiederherstellung eines Kircheninneren, das von imposanter Wirkung ist, und 2) die Garantie, dass nunmehr ein erspriessliches Sammeln und Retten beginnen kann. Der letzte Besuch in S. Francesco hat mich davon überzeugt, dass hier für die in Frage kommenden Bedürfnisse ein ebenso ausreichender wie hinlänglich beleuchteter Raum vorhanden ist. Zur Aufnahme der Sammlung würde vorerst der Chor sammt dem östlichen Theile des Schiffes genügen und zwar bis zur Mitte des vierten Intercolumniums (vom Westen an gerechnet), so dass auch die schmucken Nebenkapellen, welche sich dem Ostende der Seitenschiffe anschliessen, in den Sammlungsraum hineingezogen würden. Diese wären, in ihren Stuccaturen und ihrem Farbenschmucke wiederhergestellt, vor Allem zur Aufnahme kirchlicher Gegenstände geeignet. Durch einen sicheren Verschluss, eine Holzwand, oder, was sich im Interesse der perspectivischen Wirkung besser empfiehlt, durch ein hohes Eisengitter, wären alsdann diese renovirten Theile von dem westlichen Abschnitte zu trennen“.

Wallis. Der Staatsrath hat beschlossen, auf dem Standorte des alten Octodurum in Martinach die Ausgrabungen wieder aufzunehmen (»Z. Tagbl.« v. 14. Juli, Nr. 165).

Zürich. Ein Mitglied des Winterthurer Kunstvereins erwarb von einem Basler Kunsthändler ein Bild Salomon Gessners von Anton Graff, um es dem Vereine zu schenken. Das Bild stammt aus der Sammlung Habich in Cassel, die kürzlich unter den Hammer kam. S. Auktionskatalog von 1892, S. 27, Nr. 69 (»Z. Tagbl.« v. 14. Juni, Nr. 139).

Literatur.

Antiqua, Special-Zeitschrift für prähistorische Archäologie und einschlägige Gebiete. 1891, No. 11/12.

H. Messikommer. Neue interessante Einzelfunde aus der Ostschweiz. Archäologische Mittheilungen: Münzfund auf einem Gletscher bei Zermatt. Eine neue Rennthierhöhle bei Schaffhausen. Skelettgräber in Basel.

Anzeiger für Schweizerische Geschichte. 1892, No. 2. *E. Krüger*, Rapperswyl-Waz-Werdenberg (Schluss). Mechtild von Rapperswyl-Werdenberg, eine Geborene von Neifen, von *F. Gull*.

Th. v. Liebenau. Kleine Neuenburger Chronik.

Archives héraldiques Suisses. Publiés par Maurice Tripet. Avril. Chronique de la Société Suisse d'héraldique. Dr. *J. Morel*, Siegel der Stadt und Landschaft Weesen. Dr. *H. v. Niederhäusern*, Quelques mots sur le convent de Bellelay (ex-libris et armoiries).